

Thornener Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 222.

Sonnabend den 21. September 1895.

XIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die in den letzten Tagen verbreitet gewesenen, von uns wegen ihrer Unglaubwürdigkeit nicht erwähnten Gerüchte, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Kaiser zurückzutreten gedenke, werden von der „Köln. Ztg.“ für unbegründet erklärt. Das Blatt fügt hinzu, daß der Reichskanzler noch in letzter Zeit Gelegenheiten hatte, mit dem Kaiser alle vorliegenden politischen Fragen zu besprechen, wobei sich eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten herausgestellt habe. Auch der „Hamb. Korresp.“ kommt in einer anscheinend offiziellen Depesche aus Berlin die Krisengerüchte gegenstandslos.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht als Leiter eine Zuschrift, der wir folgende Sätze entnehmen: „Dazu kommt die überaus peinliche Beobachtung, daß einige mittelparteiische Presseorgane ihre Ausdrücke so unglücklich wählen, daß die Auslegung, sie wählten näheres um die Veröffentlichungen des „Vorwärts“ und ständen ihnen nicht fern, dem Leser geradezu aufgedrängt wird. So finde ich in meinen Zeitungsausschnitten aus solchen Blättern die Bemerkung: „Man wird entsetzt sein, wenn man sieht, wie viel Schmutz die weiteren Veröffentlichungen noch zu Tage fördern werden!“ oder Warnungen, die genau wie die eben wiedergegebene Andeutung die Frage auf die Lippe legen müssen: Ja, kennen denn diese Warner und Propheten schon den Inhalt der weiter zu erwartenden Indiskretionen?“

In der Konvertierungsfrage hatte die „Post“ gegenüber der „N. A. Z.“ bemerkt, sie halte ihre Meldung, daß man sich in den maßgebenden Kreisen entschlossen habe, sich über die schwerwiegenden Bedenken gegen eine Konvertierung hinwegzusetzen, in vollem Umfange aufrecht. Darauf entgegnet die „N. A. Z.“: Wenn sie gesagt habe, daß das Staatsministerium sich neuerdings nicht mit der Frage beschäftigt habe, ob die bezüglichen Mitteilungen der Presse auf willkürlichen Kombinationen beruhten, so sei damit zugleich festgestellt, daß ein Entschluß, sich über die schwerwiegenden Bedenken gegen eine Konvertierung hinwegzusetzen, in der maßgebenden Stelle bis jetzt nicht gefaßt sei.

In der österreichischen Hauptstadt haben, wie gemeldet, bei den Gemeinderathswahlen der 3. Abtheilung die Antisemiten in allen Bezirken siegt. Sie sind dadurch zur herrschenden Partei in der Wiener Gemeindeverwaltung geworden, denn wenn die Liberalen auch in den übrigen Abtheilungen einige Erfolge haben sollten, so wird doch dadurch die Schwarte nicht wieder ausgeweht. Im einzelnen wird noch gemeldet: Die Niederlage der Liberalen ist vollständig. Sie sind in allen Bezirken geschlagen worden und haben auch noch die letzten zwölf Mandate, die sie in der inneren Stadt, der Leopoldstadt und in Fünfschhaus besaßen, verloren. Der ganze dritte Wahlkörper, das heißt der ganze kleine Kaufmanns- und Gewerbestand, die kleinen Staats- und Privatbeamten, die ge-

sammten Volksschullehrer werden im Wiener Gemeinderath nur durch Antiliberalen und durch Antisemiten vertreten. Die antisemitischen Majoritäten haben sich fast in allen Bezirken um die Hälfte gesteigert, während die Zahl der Liberalen auf eine verschwindende Minorität zusammengeschrumpft ist. Nebst dem Verlust der inneren Stadt ist der Sieg der Antisemiten in der Leopoldstadt der schwerste Schlag, da man hier mit Hilfe der jüdischen Wähler auf einen sicheren Erfolg gerechnet hat. Unter den in der inneren Stadt gewählten Antiliberalen befindet sich auch der uralte Dechant von St. Peter, Dr. Albrecht Wisinger, einer der erklärtesten Judenfeinde schon seit vielen Jahren.

Die ungarische Regierung hat die Begnadigung der in den Staatsgefängnissen internirten rumänischen Agitatoren beantragt und erzielt, was als ein Beweis dafür gilt, daß das derzeitige ungarische Ministerium fest im Sattel sitzt.

Die als Einleitung zu der großen Jubelfeier in Italien stattfindenden Festlichkeiten, das Turners- und das Schützenfest, nehmen einen glänzenden Verlauf. König Humbert hat die deutschen Turner besonders ausgezeichnet und an den Führer derselben folgende Ansprache gerichtet: „Ich danke Ihnen für den Kranz, welchen Sie auf dem Grabe meines Vaters niedergelegt haben. Indem ich Ihnen die Hand drücke, möchte ich damit allen Ihren tapfern Landsleuten die Hand gedrückt haben. Ich freue mich, Sie unter uns zu sehen und das umso mehr, als Sie dem Lande angehören, mit dessen Souveränität mich innige Freundschaft verbindet. Der herrliche Empfang, den Sie bei uns gefunden haben, überrascht mich nicht, denn ich kenne die Gefühle meines Volkes.“ Besonders großartig war die Eröffnung des Schützenfestes, der gleichfalls der König, die Königin und der Kronprinz beiwohnten und bei welcher Crispi die Festrede hielt. Er sagt darin u. a.: „Unsere Gäste werden hier feststellen, daß wir Geschicklichkeit in Handhabung der Waffen lediglich deshalb erstreben, um anderen einen mißbräuchlichen Gebrauch der Waffen zu unserem Schaden zu verleiden und dergestalt zu erreichen, daß jeder Italiener geistig und körperlich vollständig Meister werde.“

Der Präsident der französischen Republik Faure traf Mittwochs Nachmittags in Mirecourt ein und wurde am Bahnhofe von allen Behörden empfangen. Der Maire hieß den Präsidenten willkommen, die Bevölkerung begrüßte ihn mit lebhaftem Zuruf. Der mit dem Präsidenten zusammen angekommene Minister des Aeußeren, Hanotaux, reiste alsbald nach Contrezeville weiter, woselbst er mit dem russischen Minister des Aeußeren, Fürsten Lobanow, speisen wird. — Die Stadtvertretung von Mirecourt gab abends dem Präsidenten ein Bankett. Bei diesem Anlaß hielt Felix Faure eine Rede, der wir nachstehendes entnehmen: „Es ist eine große Genugthuung für den Präsidenten der Republik, daß seine erste Reise nach dem Osten Frankreichs zur Zeit der soeben beendigten so interessanten Manöver erfolgt. Dieses Zusammentreffen ermöglicht es mir, der lothringischen Einwohnerschaft den Dank des Landes

für die unseren Soldaten bereite Aufnahme auszudrücken, welche kund thut, welche enge Freundschaft sie mit unserem Heere verbündet. Ich bin übrigens davon nicht überrascht. Wenn ich während der wenigen Tage, die ich unter den Truppen zugebracht habe, diese väterliche Gastfreundschaft beobachtet und so noch lebhafter die Gefühle Ihrer Mitbürger kennen lernen konnte, so hatte ich doch seit langem mit ganz Frankreich die leidenschaftlichen Schläge Ihrer Herzen empfunden. Nirgends besser als hier findet der Patriotismus seinen höchsten Ausdruck, wo der Kultus einer in der Erbschaft gemeinsamer Leiden und gemeinsamen Ruhmes bestehenden Vergangenheit sich verbündet mit der Beständigkeit der Begeisterung und der Hingabe an die nationalen Geschicke. . . . Meine Herren, das nationale Gefühl ist überall rege im Lande. Es ist in der ganzen Ausdehnung unseres Gebietes von der gleichen beständigen Wärme, aber es scheint, daß am Fuße dieser Berge, die unsere Grenze bilden, das Bild des Vaterlandes unvergleichliche Klarheit und Glanz gewinnt. Ich erhebe mein Glas zur Ehre der Stadt Mirecourt und grüße die Bevölkerung der Vogesen. Meine Herren — auf das französische Vaterland!“ Zu der gestrigen großen Parade auf dem Plateau Ruzieux kamen der Minister des Aeußeren Hanotaux in Begleitung des russischen Ministers des Aeußeren Fürsten Lobanow und General Dragomir in Begleitung des Generals Coiffe an. Die zahlreich versammelte Menge begrüßte die Ankommenen mit Hochrufen. Präsident Faure kam um 9 Uhr auf dem Paradeplatze an und fuhr in einem Galawagen, von einer Kürassierskorte begleitet, die Front der Truppen ab. Nach dem Vorbeimarsche verließ der Präsident den Wagen, unterhielt sich mit jedem der fremden Offiziere und begab sich auf die offizielle Tribüne. Hier stellte der Minister des Aeußeren Hanotaux den Fürsten Lobanow dem Präsidenten vor, welcher mit ihm eine kurze, herzliche Unterhaltung führte.

Die zweite russisch-französisch-chinesische Anleihe soll im November abgeschlossen werden, wobei abermals Frankreich Geld hergeben muß und Rußland das Hauptgeschäft machen wird. Der deutsche Markt wird wiederum bestimmt ausgeschlossen sein. Im Zusammenhang mit der Anleihe steht die Gründung der russisch-chinesischen Bank mit neun Zehnteln französischem Gelde.

Wie der „Polit. Korresp.“ aus Petersburg gemeldet wird, hat die Stadtpräsidentin von Moskau einen Kredit von 480 000 Rubel votirt, damit sich die erste „Hauptstadt“ des Reiches an den Krönungsfeierlichkeiten in würdiger und ihrer dynastischen Treue entsprechender Weise beteiligen könne. Des weiteren wird die Stadt Moskau zur Erinnerung an das Krönungsfest eine Armen-Verorgungsanstalt mit einem Aufwand von 200 000 Rubel errichten.

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Mit welchem Eigensinn — ein Zeichen wiederkehrende Energie — hatte sie es bei Onkel Doktor, wie sie ihn von Kind auf nannte, durchgesetzt, daß Lehne einstweilen als Verwalterin im Hause bleibe und die Räumlichkeiten nicht von fremden Eindringlingen entweiht wurden.

Es war ein trüblicher Tag. Dicht fallender Nebelregen gab der Gartenthorstraße ein herbstlich trauriges Aussehen. Verdrossen hielt Bastian vor der offenen Pforte des Hauses Nummer fünf. Ein großer Damenkoffer beengte seinen Platz auf dem Bock in unangenehmer Weise und der Regen tropfte ihn von seinem Wächstuchhut grabewegs ins Gesicht. Dies alles beeinträchtigte die Laune des guten Bastian.

Auch die Braunen standen mit gesenkten Köpfen und ließen die Ohren hängen.

An Bäumen und Sträuchern schimmerten Regentropfen, gleich Thränen, und erzitterten in den Blumenaugen der Blüten im Morgengrauen. Grau und dunstgetränkt zogen die Wolken am Himmel dahin.

Da wurde die Thür des kleinen Häuschens rasch geöffnet und der Sanitätsrath führte sein Mündel an den harrenden Wagen. Die alte Lehne folgte ihnen mit rothgeweinten Augen. Zum erstenmal war sie mit den Bestimmungen des bewährten Hausarztes nicht einverstanden; denn jetzt, wo das arme Ding eben begann, sich zu erholen, wurde es in die Fremde geschickt, und sie, die treueste Seele, durfte nicht einmal mit auf den Bahnhof!

Hollert hob Sabine in den Wagen, und Lehne reichte ihr die Reisetasche und die zusammen gebundenen Schirme hinein. Mit bebenden Fingern hüllte sie den Mantel dicht um ihren Hals. Als sie jedoch zum Abschied noch ein letztesmal die bargereichte Hand ihrer jungen Herrin küßte, brach sie in ein heftiges Weinen aus.

Sabine vergoß keine Thräne, aber ihr Antlitz war marmorbleich und die schmalen Lippen hielt sie fest zusammengepreßt, als wolle sie den Belahelaut des Herzens, welcher sich hervordrängen wollte, erstickten.

„Fort!“ rief Hollert, hastig einsteigend, um aus dem Bereich von Lene's Thränenflehse zu kommen.

Die Braunen zogen an. Noch einen letzten Gruß an Lene, einen letzten Scheideblick auf das schmucklose Haus, und dann ging es fort, einer neuen, ungewissen Zukunft entgegen.

Eintönig tropfte der Regen auf die Lederbede des Halbwegens, und unsägliches Abschiedsweh belastete das Gemüth des jungen Mädchens. Gern hätte der Sanitätsrath dem bleichen Kinde neben sich einige tröstliche Worte gesagt, um so mehr, als er Sabine nur bis zum Bahnhof begleiten konnte und sie dort dem Schutze einer bekannten Dame anvertrauen wollte. Aber die Trennungsschmerzen schnürten auch ihm die Kehle zu; vergeblich suchte er ihrer Herr zu werden. Schweigend legten die Insassen des Wagens die Fahrt zurück. —

Der Zug hielt in Ramin, dem Reiseziel der jungen Erzieherin. Sabine griff nach Plaid und Schirm und hielt auf dem Bahnsteig Umschau; denn sie war benachrichtigt, daß sie abgeholt werden sollte. Mit dem Bewußtsein, daß ihre eigene Person von nun an vor den übernommenen Pflichten zurückzutreten habe und das eigene Leid verschwiegen im Herzen ruhen müsse, prägte sich ihrem blassen Antlitz ein eigenthümlicher herber Zug auf, was ihrer Erscheinung etwas Abweisendes, Unnahbares gab.

Es war Abend und in der Nähe einer Glaslaterne trat plötzlich ein kleiner, schwächlicher Mann auf Sabine zu, küßte den zerdrückten Filzhut und fragte mit respektvoller, jedoch linkscher Verneigung:

„Sind Sie vielleicht Fräulein von Lettowitz, welche bei Saffens erwartet wird?“

„Jawohl,“ entgegnete die Angeredete etwas betreten; denn dieser Empfang von einer sichtbar untergeordneten Person befremdete sie.

Als das Männchen den fragenden Blick der jungen Dame auffing, küßte es nochmals den Hut von seiner Spitze aufgetürmten, schblonden Haartolle und sagte höflich:

„Hausdiener Schwendler, Leopold Schwendler genannt. Ich soll Sie abholen. Bitte, mir zu folgen; ich habe schon eine Droschke bestellt.“

Mit diesen Worten nahm der Abgesandte des Hauses Saffens der jungen Reisenden das Gepäck ab. Wiederholt wandte er

hierauf sein blatternarbiges, hartloses Antlitz mit ängstlichem Ausdruck zurück, als befürchtete er, die seiner Obhut Anvertraute zu verlieren.

Zu anderer Zeit hätte die drohlige Gestalt in fast schäbig zu nennender Kleidung eine erbeiternde Wirkung bei Sabine hervorgerufen; in diesem Augenblick ihrer Ankunft sah sie es jedoch als eine Geringschätzung ihrer Person an, daß man diesen Menschen in grauer Soppe und schwarzen, abgetragenen Beinkleidern, aus welchen schiefgetretene Zugstiefel mit zerrißnenem Gummeinsatz hervorlugten, zu ihrem Empfang schickte. Die hoch zugeknöpfte Weste und der über einen schwarzen Schlips zurückgeklappte Hemdkragen kennzeichneten Leopold Schwendler als einen Modegegner.

Die Droschke stand bereit. Ein magerer Schimmel, vom behäbigen Kosselenter fleißig angefeuert, führte das Gefährt mit der jungen Erzieherin und ihrem Schutzheiligen Schwendler nicht allzurasch der Villa Saffens zu.

Prächtigt erleuchtete Schaufenster, breite Straßen und eilig vorübergehende Leute boten der Kleinstädterin während der Fahrt ein abwechslungsvolles Bild. Nach vielen Kreuz- und Querfahrten lenkte der Wagen in eine stillere, parkähnliche Gegend und hielt endlich vor einem villenartigen Gebäude, welches, wie in vornehmer Zurückgezogenheit, abseits vom Lärm der Straße lag und von der letzteren durch einen wohlgepflegten Vorgarten getrennt ward.

„Gottlob,“ murmelte Sabine, „daß ich nicht in enger Straße zu wohnen brauche! Hohe Häuser hätten mich beängstigt!“

„Wir sind angelangt, Fräulein!“ sagte Schwendler und sprang vom Bock.

Die lange Flucht der Fensterreihe in den massiven Mauern war nur wenig erhellt; aber oben im Thurmerker flackerte bei Annäherung des Wagens ein Licht am Fenster hin und her und ließ die Umrisse einer weiblichen Gestalt erkennen. Sabine dachte: Sollte dort oben Kösschen Blum ihr Heimwesen haben?

Schwendler zog die Hausglocke. Vom Erdgeschoß aus wurde die Hausthür durch Mechanismus geöffnet und die junge Fremde gelangte über einige teppichbelegte Stufen auf den wärmedurchströmten Vorplatz der Villa, welchen eine rothe Ampel erhellte. Hohe Flügelthüren mündeten auf denselben.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September 1895.

Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend von Potsdam zur Jagd nach Rominten abgereist.

Die Ernennung zum Kontradmiral wurde dem Prinzen Heinrich vom Kaiser persönlich überreicht und bei dem darauf folgenden Mahle brachte der Kaiser ein dreimaliges Hoch auf den neuen Admiral aus. ... Der Kaiser hat den Prinzen von Wales zur Eberjagd bei Springe eingeladen.

Der Kaiser hat den Prinzen von Wales zur Eberjagd bei Springe eingeladen. Der Prinz kommt Anfang November nach Berlin, um den Kaiser nach Springe zu begleiten.

Fürst Bismarck hat den Grafen Waldersee durch ein Handschreiben zu seiner Ernennung zum Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls beglückwünscht.

Auf Vorschlag des General-Kommandos in Berlin hat Herr Robert Lohbeck, Pionierhauptmann a. D. zu Jerslow, einen ehrenvollen Ruf von der chinesischen Regierung erhalten, um in China bei der Reformirung des dortigen Befestigungswesens thätig zu sein.

Der Minister des Innern, Herr von Köller hat in einem Erlaß an die Polizeibehörden diese angewiesen, ihm über jeden größeren Streik direkten Bericht zu erstatten.

Wirkl. Geh. Rath Baensch ist gestern Abend in Rendsburg eingetroffen, um mit den technischen Beamten der Kanal-Kommission die Besichtigung der elektrischen Beleuchtung des Kaiser-Wilhelm-Kanals vorzunehmen.

Der konservative Verein in Elberfeld hat an Stöcker eine Vertrauensadresse gefandt.

Die Hammerstein-Angelegenheit scheint noch nicht zu Ende zu sein. Jetzt sollen noch 80 Privatbriefe veröffentlicht werden, die sein Privatleben zum Gegenstande haben.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Dels-Großwartenberg sind bis heute Mittag gezählt für von Kardorff (kons.) 6971 Stimmen, für Buchstein (Antifem.) 3680, für Doormann (freis.) 2227, für Siekmann (Soz.) 197 Stimmen.

Im Kreise Soest wird demnächst wie in Worms der Versuch gemacht werden, den Landwirthen durch die Errichtung eines Getreidelagerhauses bessere Preise zu verschaffen.

Sämmliche katholischen Bauernvereine Bayerns vereinigen sich in Nürnberg zu einem Landesverband. Das Aktionsprogramm erwähnt, nach der „Köln. Volksztg.“, Abänderung des Fortgesetztes, Gründung einer Landwirtschaftsbank, Herabsetzung des Hypothekenzinsfußes und des Zinsfußes der Stiftungskapitalen, Erleichterung der Bodenzinslast durch Herabsetzung des Zinsfußes der Grundrenten und Obligationen, Konvertirung der Staatsschuld durch Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3 Prozent, Errichtung einer staatlich geleiteten Mobiliar-Feuerversicherung, Abänderung des Heimathgesetzes, Einführung der allgemeinen progressiven Einkommensteuer, Regelung des Dienstbotenwesens.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Alexianerbruder Heinrich findet in Aachen am 2. Oktober, gegen den Bruder Jrenäus am 4. Oktober statt; beide sind bekanntlich des wissentlichen Meineides angeklagt.

Neue Enthüllungen über bedenkliche Vorgänge in rheinischen Jrenenanstalten scheinen bevorzustehen. Zahlreiche gerichtliche Vernehmungen fanden in den letzten Tagen in Köln und Andernach statt über die vierjährige Einschließung eines jungen Mannes aus reicher Familie in einer rheinischen Provinzial-Jrenenanstalt, aus der er nach wiederholten vergeblichen Fluchtversuchen durch Verwandte aus Köln heimlich entführt wurde.

Der Matrikularbeitrag Preußens für 1895/96 beträgt, der „Hamb. Börsehalle“ zufolge, 244 073 793 Mark, gegen das Vorjahr mehr 9 147 771 Mark; außerdem als Zoll- und Verbrauchssteuer-Aversum für Helgoland 22 400 Mark.

Dels, 19. September. Nach der jetzt vollständig vorliegenden Zählung hat bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Dels = St. Wartenberg v. Kardorff (Reichsp.) 7126, Buchstein (Antif.) 3751, Doormann (freis.) 2274 und Siekmann (Soz.) 198 Stimmen erhalten. v. Kardorff ist somit gewählt.

Darmstadt, 19. September. Die verwitwete Prinzessin von Dattenberg ist schwer erkrankt. Gerüchtweise verlautet, sie sei von einem Schlaganfall betroffen worden.

München, 18. September. Vom Ehrengericht wurde der Premier-Lieutenant Krafft, Verfasser der Broschüre „Glänzendes Glend“, des Offizertitels enthoben. Krafft läßt in vierzehn Tagen eine neue Schrift unter dem Titel „Kasernen-Glend“ erscheinen, welche die Verhältnisse der Unteroffiziere zu den Mannschaften schildert.

Ausland.

Triest, 19. September. Die Polizei untersagte eine von der „Associazona progressista“ auf den 20. d. Mts. in das Fenice-Theater anberaumte Versammlung, welche eine Kundgebung zu Gunsten der Festlichkeiten in Rom beschließen sollte.

Rom, 19. September. Heute Vormittag trafen unter Begleitung von Offizieren und Mannschaften die Fahnen von 20 Infanterie- und 5 Kavallerie-Regimenten ein, welche an dem Feldzug von 1870 theilgenommen haben, sie wurden nach dem Quirinal gebracht, wo sie von zwei Flügeladjutanten des Königs in Empfang genommen wurden.

Rom, 19. September. Bei der heutigen Preisvertheilung erhielt die Berliner Turnerschaft einen Lorbeerkranz für allgemeines gutes Turnen, eine silberne Medaille für freies Kriegen-Turnen und den Ehrenpreis der Stadt Como in Gestalt eines chinesischen Säbels. Weingaertner erhielt als bester Einzelturner je eine goldene Medaille von der Stadt Rom und vom Komitee. Flatow und Graemer erhielten goldene Medaillen als zweiten und dritten Preis; Zimmermann, Schumann, Zahn erhielten silberne Medaillen, Keutrich eine bronzene Medaille.

Paris, 19. September. Wie verlautet, soll nach den Mänovern der bisherige Gouverneur von Paris und Oberkommandirende der Armee, General Saussier an Stelle des Generals Ferrier Großkanzler der Ehrenlegion werden.

London, 19. September. Die „Times“ melden aus Shanghai: Der Kaiser genehmigte den sofortigen Bau einer Eisenbahn von Shanghai über Sutschau und Tschinkiang nach Nanking, um den Forderungen Japans zuvorzukommen.

Sofia, 18. September. Heute fand die Verhandlung gegen das Organ Radoslawows „Narodni prava“ statt, welches auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Person des Prinzen Ferdinand wegen Wiedergabe eines antidynastischen Artikels der „Narodna Swoboda“ in Anklagezustand versetzt ist.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 19. September. (Verschiedenes.) Herr Kaplan Lafont von hier ist als Pfarrer nach Berent versetzt; sein Scheiden wird hier allgemein bedauert. Herr Pfarrer Prengel aus Lonzen ist auf die Pfarrstelle St. Cygill präferirt worden.

Culm, 18. September. (Verschiedenes.) Bei der Neuverpachtung der Räumlichkeiten des Kaiser-Wilhelm-Schützenhauses ist Herr Lachmann, dem bisherigen Pächter, bei einem Gebot von 3100 Mk. der Zuschlag erteilt worden. Bis jetzt betrug die Pacht 2400 Mk.

Thorn, 20. September 1895. (Personalveränderungen in der Armee.) Fischer, Sekond-Lieutenant von der Reserve des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II von Hessen-Somburg (2. Hess.) Nr. 14 (Thorn), zum Premier-Lieutenant befördert. Wulff, Premier-Lieutenant z. D. (Thorn), zum Hauptmann z. D. befördert.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. September 1895. (Personalveränderungen in der Armee.) Fischer, Sekond-Lieutenant von der Reserve des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II von Hessen-Somburg (2. Hess.) Nr. 14 (Thorn), zum Premier-Lieutenant befördert. Wulff, Premier-Lieutenant z. D. (Thorn), zum Hauptmann z. D. befördert.

(Achtungs-Ansicht.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers, Hauptmann a. D. Spitta, vom 1. Oktober d. J. ab frei werdende Stelle des Achtungs-Inspektors für die Provinzen Ost- und Westpreußen dem Achtungs-Inspektor, Major a. D. Hugo, bisher in Stettin, verliehen.

(Personalien.) Es sind versetzt worden: Die Ober-Steuer-Kontroleure Biedermann in gleicher Eigenschaft nach Hammerstein, Barfnecht von Hammerstein nach Di. Eylau und Berg von Hoch-Stübblau nach Culmbach, die berittenen Steuer-Aufseher Fisch von Hoch-Stübblau als Steuer-Aufseher nach Kl. Nakel und Mente von Dirschau als Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn, die Steuer-Aufseher für die Zudersteuer Mottschall von Braust in gleicher Eigenschaft nach Schönsee und der Grenz-Aufseher Thiele in Wapionen als Steuer-Aufseher nach Kraklin. Der Schutzmann Gronwald aus Danzig ist zur Probepflichtung als Grenz-Aufseher nach Wapionen einberufen worden.

Der Religionslehrer und Oberlehrer Dr. Schulte am Progymnasium zu Böbau ist vom 1. Oktober d. J. ab zum Professor der biblischen Exegese am Pöpliner Klerikalseminar ernannt worden.

Der Hauptamts-Rendant Deutsch in Landsberg D.-Schl. ist vom 1. Oktober ab in gleicher Eigenschaft nach Inowrazlaw versetzt. Der Hauptamts-Rendant, Rechnungsrath Schulze in Inowrazlaw tritt auf seinen Antrag zum 1. Oktober in den Ruhestand.

(Gegen die Einfuhr von Schweinefleisch und Federvieh.) Wie aus Gollub gemeldet wird, haben Besitzer an der preussischen Grenze eine Petition bei der Regierung eingebracht, in der sie bitten, die Einfuhr von Schweinefleisch und Federvieh von Polen nach Preußen zu untersagen.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Schluß. 3. Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1893/94. Die Rechnung hat einen Bestand von 26 000 Mk. An Ueberfuß sind 35 800 Mk. an die Kämmerei abgeführt worden. Die Kostenrechnung für den Bau des Forsthauses stellt sich auf 17 600 Mk., davon 3300 Mk. Ueberführung sind. Ueber die Ueberführung beantragt der Ausschuß Vorlage einer Begründung. Stadtbaurath Schmidt bemerkt, die Rechnung über den Bau des Forsthauses habe ihm infolge eines Verfehls nicht vorgelegen und sei deshalb ohne Motivirung geblieben. Er könne gleich hinzufügen, daß die Ueberführung in der Hauptsache ihren Grund darin habe, daß das Bauholz nicht, wie im Anschläge vorgesehen, aus der Forst genommen werden konnte. Stv. Korbes bringt zur Sprache, daß in der Forstdeputation Meinungsverschiedenheiten mit dem Herrn Oberförster über die Ausübung der Jagd in der städtischen Forst entstanden seien. Auf Eingaben der Deputationsmitglieder an den Herrn Oberförster und an den Herrn Oberbürgermeister sei noch keine Antwort erfolgt. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, daß er die Antwort schon einem der Unterzeichner der Eingaben habe zugehen lassen. Die Rechnung der Forstkasse wird genehmigt, bezüglich der Rechnung über den Bau des Forsthauses wird der Ausschußantrag auf Vorlage einer Begründung der Ueberführung angenommen und zugleich wird beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, bei Etatsüberschreitungen die Genehmigung rechtzeitig nachzulassen.

Ein großes Eisenbahnunglück

Meldet der Telegraph aus Chemnitz. Die Meldungen lauten: Chemnitz, 20. September. Bei Dederan, auf der Linie Chemnitz-Dresden, stieß ein Militärzug, welcher zwei Bataillone des Zwickauer Infanterieregiments zurückbrachte, mit einem Güterzuge zusammen. 12 Soldaten sind todt, 20 schwer und 40 leicht verletzt.

Chemnitz, 20. September. Der Militärzug hatte 96 Aren. Ein Gepäc- und vier Personenwagen, in denen die 1. Kompagnie und ein Theil der 2. untergebracht waren, wurden demolirt. Größeres Unglück wurde noch dadurch vermieden, daß der Dresdener Schnellzug 1/2 Minute vor dem Zusammenstoß die Strecke passirte. Die Verwundeten wurden größtentheils mittels zweier Extrazüge nach Chemnitz gebracht. Offiziere sind nicht verletzt.

Minden, 19. September. In der vergangenen Nacht zerstörte eine Feuersbrunst das Maschinenhaus, welches zu dem im Bau begriffenen Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica gehört. Zahlreiche Maschinen sind verbrannt; ein Weiterbau in diesem Hause ist unmöglich.

Paris, 19. September. Die Polizei erhielt abermals Anzeige von einem anarchistischen Attentat. Auf einem Hausflur in der Rue Mirécourt wurde eine Bombe zum Platzen gebracht, die niemanden verwundete, aber viel Schaden an Material anrichtete. Das Haus wird von einem Bauunternehmer Sausier bewohnt.

Newyork, 19. September. Nach einem Telegramm aus Havanna ist der spanische Kreuzer „Barcaiztegui“ um Mitternacht nach einem Zusammenstoß mit einem Handelschiffe im Eingange des Hafens gesunken. Der Kreuzer stieß letzte Nacht, an Bord den Chef der Marine, Kontreadmiral Delgado Parejo, der den Kanal von Koca besichtigte, aus. Im Hafen stieß er mit dem Rauffahrtschiff „Mortera“ zusammen. Die „Barcaiztegui“ sank. Der Kontreadmiral Delgado Parejo kam ums Leben, der Leichnam wurde später aufgefunden. Der Kommandant Jbanez, drei Offiziere und 36 Matrosen werden vermißt. Der zweite Kommandant, vier Offiziere und 116 Matrosen wurden gerettet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Item, 19. Sept., 20. Sept. Includes entries for Bonden der Fondsboerse, Reichsbanknoten, Wechsel auf Warschau, etc.

Königsberg, 19. September. Spiritusbericht. Pro 1000 Liter pSt. unv. Zuzuf. 10000 Liter. Loko kontingentirt 55,50 Mt. Br., 35,00 Mt. Bd., — Mt. bez., Loko nicht kontingentirt 35,50 Mt. Br., — Mt. Bd., — Mt. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 22. September 1895. (15. n. Trinitatis.) Allstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowicz, Nachher Beichte und Abendmahl.

einen Artikel gebracht, der sich mit der Gründung einer Ortsgruppe des „Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“ in Gnesen befaßt und die Wahl des Herrn Fietz zum stellvertretenden Vorsitzenden dieser Ortsgruppe kritisiert. In diesem Artikel war gesagt worden, es sei empörend, daß sich ein Lehrer, der polnische Kinder zu unterrichten habe, diesem Verein widme. Es werde kein Wunder sein, wenn die polnischen Schüler bei dieser Wahrung deutscher Interessen mit schrecklichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden. Die Strafkammer hatte den Angeklagten freigesprochen. In den Gründen wurde gesagt, in sachlicher Beziehung sei in dem Artikel überhaupt keine Beleidigung zu finden, auch sei dem Fietz der Vorwurf der Parteilichkeit nicht gemacht worden. Ueberdies habe der Angeklagte als Redakteur eines polnischen Blattes in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Auf die von dem Staatsanwalt angemeldete Revision hob das Reichsgericht das Urtheil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Gnesen. Die Anwendung des Paragraphen 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) erweise gegenüber dem vom Reichsgericht gefällten Urtheile ungerechtfertigt, auch sei die Auslegung des zweiten Satzes in dem Artikel, in dem die Anklagebehörde den Vorwurf der Parteilichkeit erblidete, nicht gerechtfertigt. In der neuen Verhandlung, die heute vor der hiesigen Strafkammer stattfand, wurde Szyperski zu 50 Mt. Geldstrafe verurtheilt.

Mannigfaltiges.

(Ein Familiendrama) lag der Verhandlung zu Grunde, mit der am Dienstag das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I nach beendeten Verhandlungen die Sitzungen wieder aufnahm. Aus der Untersuchungshaft wurde die 33jährige Schlosserfrau Ida Frank vorgeführt, beschuldigt des Mordes ihrer beiden Kinder, des 3jährigen Fritz Frank und der 1 Monate alten Margarethe Frank. Weil sie und ihre beiden Kinder von einer unheilbaren ansteckenden Krankheit befallen waren, faßte die Angeklagte den Entschluß, sich und die Kinder durch Kohlendunst zu erlösen. Die Mutter konnte gerettet werden, während die Kinder starben. Die Angeklagte, welche mit ihrem Mann in glücklichster Ehe gelebt hat, ist eine zierliche, beidein aussehende Frau, die einen äußerst sympathischen Eindruck macht. Als sie auf der Anklagebank Platz nahm, schlug sie die Hände zu Boden, bei der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses aber brach sie in krampfhaften Schreien aus. Sie gab die That unumwunden zu. Sie habe das Leiden ihrer Kinder nicht mit ansehen können. „Ich wollte nicht morden, sondern alle glücklich machen.“ Der als Sachverständige über den Geisteszustand der Angeklagten aufgerufene Dr. Leppmann giebt sein Gutachten dahin ab, daß nach seiner sicheren Ueberzeugung die Frau ihre That in einem Zustande der Geistesstörung begangen habe, durch welchen die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Der Sachverständige führte aus, daß hier ein Krankheitsbild vorliege, das es in jedem Lehrbuche der Seelenheilkunde als Paranoia seinen Platz finden könnte. Sanitätsrath Dr. Wittenberg giebt zu, daß die Angeklagte unter einem seelischen Druck gestanden, will aber nicht soweit gehen, sich dem Vorredner dahin anzuschließen, daß § 51 des Strafgesetzbuches Platz greife. Die Angeklagte habe sich in einem Zustande höchster Verzweiflung befunden, aber nicht pathologischer, sondern physiologischer Verzweiflung; die That sei in einem Zustande höchsten Affektes geschehen, für einen krankhaften Affekt könne er dies aber nicht halten. Für ihn sei es nicht erwiesen, daß die Angeklagte in bewußtlosem Zustande oder in dem Zustande krankhafter Geistesstörung gehandelt habe, der die freie Willensbestimmung ausschloß. — Prof. Dr. Straßmann erklärte: Die Frage nach dem Geisteszustande der Angeklagten trete heute zum ersten Male an ihn heran; er sei nicht im Stande, bei einem so schwierigen Falle ex abrupto ein Gutachten abzugeben, dazu gehörte vielmehr eine längere Beobachtung. Verschiedene Momente scheinen allerdings darauf hinzuweisen, daß eine krankhafte Gemüthsstimmung und Zwangsvorstellungen vorhanden waren. — Dr. Leppmann verteidigte sein Gutachten nochmals nachdrücklich gegenüber dem Dr. Wittenberg und kommt abermals zu dem Schluß, daß hier nicht nur ein Akt der Verzweiflung, sondern der Geistesstörung vorliegt. Der Gerichtshof lehnte den Antrag auf weitere Beobachtungen der Angeklagten ab. Staatsanwalt Dr. Schweiger beginnt mit der Bemerkung, daß im vorliegenden Falle ein schweres Verbrechen begangen worden sei, ohne daß man die Thäterin als eine Verbrecherin bezeichnen könne. Hier sei übertriebene Mutterliebe das Motiv zu der schrecklichen That gewesen. Die Angeklagte verdiene zweifellos das Mitleid im höchsten Grade. Sie sei eine überaus tief angelegte Natur, ihre Briefe flossen über von Liebe zu ihrem Manne und ihren Kindern. Aus dem Einbrüche, den die Angeklagte mache, sowie aus ihrer ganzen Vergangenheit sei es als glaubhaft anzusehen, daß sie keine Schuld trage an der unseligen Krankheit, von der sie befallen wurde. Nach ärztlichem Gutachten habe sich ihrer eine schwere Melancholie bemächtigt; sie sei der Ueberzeugung gewesen, daß nicht nur sie, sondern auch ihre Kinder niemals von der schlimmen Krankheit befreit werden würden, und mit unwiderstehlicher Gewalt sei sie zu dem Gedanken gedrängt worden, daß nur der Tod sie und ihre Kinder von der Noth befreien könne. Nach dem Gutachten des Dr. Leppmann habe die Angeklagte keine Ueberlegung befallen, sie könne deshalb nicht für ihre schwere That verantwortlich gemacht werden und er müsse bei den Geschworenen beantragen, die Schuldfrage zu verneinen. Wenn die Angeklagte aus dem Gefängnisse herauskomme, werde sie hoffentlich die Kraft zu einem neuen Leben finden und versuchen, das schwere Leid, welches sie über sich und ihre Angehörigen gebracht, wieder gut zu machen. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig. Die Angeklagte wurde sofort freigelassen.

(Explosion.) In Altfen bei Budapest explodirten in dem Magazine der Petralit-Explosivstoffabrik zwei Doppelzentner Petralit. Die Wände des Magazines wurden zerstört; da die Arbeiter noch nicht angetreten waren, wurde niemand verletzt.

(Durch eine unerwartete Erbschaft) ist einer armen Arbeiterfamilie in Staaken bei Spandau eine große Freude bereitet worden. Der Gemeindevorsteher benachrichtigte die Leute am Sonntag, daß dem 16jährigen Sohn, der Dienstjunge bei einem Bauern ist, von einem unbekanntem Wohlthäter ein Legat von 3700 Mark ausgesetzt worden ist; die Mittheilung war vom Amtsgericht in Spandau eingegangen. Der Erblasser soll ein Beamter des Kriegsministeriums sein, der in Spandau Gelegenheit hatte, den Knaben kennen zu lernen.

anderweit zu verpachten. — 13. Auch das frühere Hilfsförsterabtheilung soll zur Neueinrichtung kommen, weil der bisherige Pächter weniger Pachtzins zahlen will. — 14. Der Hilfsförster-Wittme Stabe wird die bisher gewährte Unterstützung von 200 Mark auf ein weiteres Jahr bewilligt. — 15. Für die von dem Bestzer Guse in Otrazim gedachte Parzelle der Abholzungsarbeiten genehmigt die Versammlung wegen Todes des Pächters eine Pachtmähigung von 400 Mark auf 250 Mark. — 16. Der Militärärztl. hat sich bereit erklärt, auf dem Bauviertel C des Wilhelmplatzes, hinter dem Maurermeister Schwarzischen Neubau eine Fläche von 2400 Quadratmeter an die Stadt zum Preise von 12,50 Mark pro Quadratmeter abzutreten. Schuldeputation und Magistrat halten diesen Platz als sehr geeignet zum Neubau des Schulgebäudes für die erste Gemeindefschule und empfehlen die Erwerbung desselben zu den günstigen Bedingungen. Für das Gebäude sind 800 Quadratmeter berechnet, während 1600 Quadratmeter für einen Hof genommen werden sollen, der allen anderen Schulhäusern in Thorn fehlt. Nach Mittheilung des Stv. Rittmeyer verhandelt auch die neuerrichtete Kirchgemeinde über die Erwerbung des Platzes, um ihn zum Bau des neuen Pfarrhauses zu verwenden, es ist aber anzunehmen, daß die Kirchgemeinde zu Gunsten der Stadt zurücktritt. Die Versammlung genehmigt den Ankauf des Platzes und beschließt auf Antrag des Referenten ferner, daß zur Arrondirung des Platzes noch eine kleine Parzelle dazu gekauft werden soll. Wie Oberbürgermeister Dr. Kohn mittheilt, will der Militärärztl. alle Parzellen auf der Wilhelmstadt, die er nicht selbst braucht, für die Stadt reserviren. — 17. In den Verwaltungsausschuß wird an Stelle des verstorbenen Herrn Kolinski der Stv. Korbes und in den Finanzausschuß an Stelle des zum Stadtrath gewählten Herrn Matthes der Stv. Hellmolt gewählt. Schluß der Sitzung um 7 Uhr. — Einen Druckfehler in dem gestrigen ersten Theile des Berichtes berichtigen wir dahin, daß der Stv. Kriewes (nicht der Stv. Korbes) die Anträge in der Beleidigungssache gegen den Stv. Plehwe stellte.

(Von der Eisenbahn.) Der am 1. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan bringt für unsern Ort nur folgende Änderungen auf der Strecke Thorn-Znamorajaw: Zug 56 geht von hier 6,49 vorm. ab, bis hier 6,55, Zug 244 2,45 nachm., bisher 3,31.

(Cholera in Rußland.) Nach den vom Medizinal-Departement veröffentlichten Daten sind im Gouvernement Podolien in der Zeit vom 22. August bis 1. September 101 Personen an Cholera erkrankt und 75 gestorben. Im Gouvernement Wolhynien erkrankten in der Zeit vom 19. August bis 1. September 5849 Personen, von denen 2134 starben.

(Der kritische Tag, den wir nach Falb am 18. zusammen mit Neumond haben sollten, hat sich erst heute mit heftigem Sturm und Hagelschauern eingestellt.

(Der Mozart-Verein) hält am nächsten Montag im Artushofe eine außerordentliche Hauptversammlung ab.

(Die Sanitäts-Kolonie) hält am Sonntag Nachmittag 2 Uhr bei Nicola ihre Schlußübung ab, zu der das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich ist.

(Die Leipziger Sänger) Kluge-Zimmermann werden am nächsten Donnerstag und Freitag hier im Schützenbaule aufzutreten.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Zu Kassenzwecken sind gewählt die Herren Dr. Jaworowicz und Dr. Simkiewicz mit einem Jahresgehalt von je 1800 Mark, Dr. v. Szypulowski in Moder mit einem Jahresgehalt von 1200 Mark, Dr. Schulz auf Bromberger Vorstadt mit einem Jahresgehalt von 400 Mt. und Augenarzt Dr. Kunz mit einem Jahresgehalt von 600 Mt.

(Beleuchtet Flur und Treppen.) Bei der jetzt schon recht zeitig eintretenden Dunkelheit machen wir die Hausbesitzer und Hausverwalter auf die Verpflichtung aufmerksam, Flur und Treppen bei einbrechender Dunkelheit zu beleuchten, da das Auserschließen dieser Obliegenheit nicht allein eine polizeiliche Ordnungstrafe zur Folge haben kann, sondern zuwiderhandelnde auch für Unfälle, welche durch mangelhafte Beleuchtung der Treppen herbeigeführt werden, haftbar gemacht werden können.

(Abnormität.) Auf dem Grundstück des Eigentümers Böbke, Bromberger Vorstadt, steht ein Apfelbaum zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüthe. In den Wäldern trifft man zweite Blüthen auch an den Erdbeerfräuchern.

(Feuer.) In vergangener Nacht brannte es wieder einmal in unserer Stadt, in vier Wochen das dritte Mal. Kurz nach 1 Uhr wurden die Bewohner des Hauses Klosterstraße 1, das Herrn Hottelberger Winkler gehört, durch Feuerlärm aufgeschreckt. In der Küche der von den Schneiderinnen Soboda bewohnten Wohnung im zweiten Stock war, jedenfalls durch Unachtsamkeit, Feuer ausgebrochen, das durch die Weisheit der Verlichtung schnell eine größere Ausdehnung nahm, so daß die in dem obern Stockwerke befindlichen Bewohner nur daran denken konnten, ihr Leben zu retten. Die Frau des Restaurationsdieners Briegemann mußte mit ihrem kleinen Kinde, da sie mit der Rettung gehindert hatte, den Weg durchs Fenster nehmen. Während das Kind glücklich geborgen wurde, trug die Frau und ihr Mann, welcher sie unten aufging, erhebliche Kontusionen davon. Die in den bedrohten beiden Stockwerken wohnenden Familien haben nur wenig an Mobilar zehren können, und erleben, da sie zum Theil nicht versichert sind, großen Schaden. Die Feuerwehr, welche diesmal schnell zur Stelle war, gelang es das Feuer auf seinen Ferkel zu beschränken, was bei dem herfürhenden starken Winde und der schweren Erreichbarkeit des Feuerherdes keine leichte Aufgabe war. Um 4 Uhr war das Feuer gelöscht.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein gehäkeltes Sophabeckchen mit Häkelhaken und Baumwolle in der Breitenstraße und ein gelbemalter Ring in der Gieselerstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,17 Mtr. unter Null. Wassertemperatur 13° C. — Die Wadefaison ist geschlossen, den Temperaturbericht stellen wir daher mit heute ein. — Eingetroffen sind die Dampfer „Wilhelmine“ mit Seringen, leeren Spiritusfässern, Weinfässern und Gütern aus Königsberg und „Fortuna“ mit Ladung für Polen und zwei beladenen Rähnen aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ mit Ladung und drei beladenen Rähnen nach Ploek.

Gnesen, 19. September. (Presseprozeß.) Im April d. Js. hatte sich der verantwortliche Redakteur des in Polen erscheinenden polnischen Blattes „Goniec Bielsopolski“, Stefan Szyperski, vor der Strafkammer in Polen wegen Beleidigung des Gymnasial-Oberlehrers Fietz in Gnesen zu verantworten. Das Blatt hatte im Dezember v. Js. unter der Ueberschrift „Ein antipolnischer Verein. Die Wacht an der Barthe“

Zurückgekehrt! Gesangunterricht ertheilt Margot Brandt, Gerechteste 7, III. Gründlicher Violinunterricht wird billigt ertheilt. Zu erf. i. d. Exp. d. S. Gute Brotstelle. Meine Gastwirthschaft, unweit Nerode i. d. Exp., an der Chaussee, in einem Dorfe Gebäuden, vorzügl. Obst- u. Bergnügungsgarten mit Regelpfad, 40 Morgen guten aus freier Hand mit lebendem und todtm Inventar sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. J. Kowalsky, Gastw. in Hirschberg. 2000 Ctr. ausgelesene Speiseartoffeln verkauft Dom. Lissowik bei Thorn. Alte Möbel kauft u. verk. J. Skowronski, Brüdenstr. 16.

2 Malergehilfen u. 3 Anstreicher verlangt S. Biernatzki, Malermeister, Mader, am bayer. Denkmol. Maurerpolier und Maurer gesellen finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Nothen Weg“. Ulmer & Kaun. Tüchtige Maurer und Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei A. Teufel, Maurermeister. Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als Lehrling C. Schütze, Bäckermeister. Kl. Wohn. 3. v. Strobandstr. 24. Ratkowska.

100 Erdarbeiter finden dauernde Beschäftigung. Altmart, Kreis Stuhm. Herrmann, Bauunternehmer. Junge Damen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich jeder Zeit melden. J. Afeltowska, in Thorn, Akademisch geprüfte Modistin. Eine Aufwärterin zu sofortigem Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg. Schmiedehandwerkzeug für ein Feuer und ein leichter Handwagen billig zu verkaufen. Zahn, Jakob-Vorstadt 45. Gravensteiner Aepfel und zeitige Goldreinetten, sowie schönes Winterobst zu haben in Pysyllik's Garten, Mader, Lindenstraße Nr. 26. Familienwohnung ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Heiliggeiststr. 13.

2 möblirte Zimmer, sep. gelegen, ev. Burschengel. bill. zu verm. Schlossstrasse 4. Eine Offizierwohnung vom 1. Okt. zu verm. Gerechteste 25, II. Familienwohnung ist zu vermieten Fächerstraße Nr. 16. Zum 1. Oktober cr. 1 Zimmer mit Cabinet u. Burschengelag gesucht. Off. u. A. D. 49 i. d. Exped. d. Hg. erb. 1 möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 23, III. Laden mit Wohnung von sofort zu vermieten. Gerberstraße 21. M. Schmidt. Möbl. Wohnungen mit Burschengel., ev. a. Pferdestr. u. Bagengelaß Waldstr. 74. Zu erf. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz. Möbl. Zimm. fogl. 3. v. Tuchmacherstr. 20. 1 möbl. Zimmer 3. v. Brüdenstr. 26, 2 Tr. 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, I. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten. Katharinenstraße 3. C. Grau.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab: Frische Größ-Blut- u. Leberwürstchen Benjamin Rudolph. Möbl. Zim. n. Kab. 3. v. Tuchmacherstr. 22. 2. u. 3. Etage, je 6 Zimmer und 1 kleine Wohnung, 4 Tr., vermietet A. Stephan. Ein möblirtes Zimmer, Kab. u. Burschengel. v. sof. zu v. Breitestr. 8. 3 elegante Wohnungen, je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober billig zu vermieten Poststr. 3. Näheres bei L. Baruch, Culmerstraße 12. 1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen Gerechteste 9. Die Gewinnliste der Baden-Badener Pferde-Lotterie ist eingetroffen. Expedition der „Thorner Presse“.

Gestern Mittag um 1 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau
Helene
 geb. **Kalender**
 im Alter von 30 Jahren. Um fälliges Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen
Robert Szczerowski, Sergeant im Inf.-Regt. 61.
 Die Beerdigung findet am Sonntag den 22. d. Mts. 3 1/2 Uhr nachm. vom städt. Krankenhaus aus statt.

Bekanntmachung.
Montag den 23. September
 d. J. vormittags von 9 Uhr ab sollen auf dem alten Festungs-Schirrhofe verschiedene alte Materialien und Gegenstände als:
 rund 3080 Kgr. Schmiedeeisen, 350 Kgr. Gußeisen, 330 Kgr. Zink, 8 Kgr. Messing, 470 Kgr. Zink, Messing und Kupfer, Tau- und Schlauchwerk, 4 fahrbare Wasserfäbel, 1 zweirädrige Erdkarre, 1 Transportwagen, ein- und zweiflügelige Fenster, Schartengitter, Leuchtmischfenster, Leuchtmischthüren, Reinigungsthüren, Kochherdplatten, Feuererimer, Schläuche u. s. w.
 unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
 Versammlungsort der Käufer: „Alter Festungs-Schirrhof“.
Königl. Fortifikation Thorn.

Die Lieferungen
 an **Fleisch, Viktualien und Kartoffeln** für die Menage-Küchen des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 21 sind vom 1. Oktober d. J. auf ein Jahr zu vergeben. Anerbietungen sind **bis zum 25. September d. J.** dem Menage-Präsidenten Hauptmann **Dahle** (Breitestrasse 37) schriftlich einzusenden.
Die Menage-Kommission.
 Ein anständig. u. ehrliches **Stubenmädchen** im Serviren, Glanzplätten u. Nähen erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stell. Gest. Off. u. O. S. i. d. Exp. d. R. erb.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
 Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe, Hosenträger, Cravatten
 Thorn, Breitestrasse 40.

Parzellirung.
 Von dem Gute **Buchenhagen**,
 dessen nächste Eisenbahnstationen und mit diesem durch Chaussee verbunden die Städte **Briesen, Strassburg, Hohentirch** sind, werden wieder einige hundert Morgen sehr guter Acker an den Grenzen Brogk, Hermannsruhe und Nieczymenc in kleinen **Parzellen** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen beabsichtigt und zwar freihändig oder auf Renten.
 Zu diesem Behufe ist ein Termin am **Wittwoch den 25. September 1895** an Ort und Stelle festgesetzt.
 Auskunft erteilt auch vorher Herr **M. H. Louis**, Strassburg Wpr. und Herr Administrator **Schönfeld** in Buchenhagen.
Die Gutsverwaltung.

Delikate neue
Dillgurken
 empfiehlt
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.
 4 Kübel-Klosets billig zum Abbruch zu verk. Strobandstr. 11.

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag den 22. nachm. 2 Uhr:
 Antreten bei **Nicolai** zur **Schlusübung** unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.**
 Es ist aber **dringend nöthig**, daß die ganze Kolonne **vollzählig** erscheint.
Heute Sonnabend den 21. September:
Erstes großes
Bursteffen, verbunden **Frei-Concert**, mit mozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.
 1 möbl. Zim., Kabinet u. Burstengel. von sofort zu vermieten **Sachstr. 13, 1.**

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker.
 Sonntag den 22. September er.:
Großes Concert
 von der Gesamtkapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Humoristische Vorträge.
Tombola.

Pfefferkuchen- u. Blumenverlosung.
 Anfang nachmittags 4 Uhr.
 Eintritt à Person 30 Pfg.
 Mitglieder und Kinder unter 10 Jahren frei.
 Zum Schluss:
Tanzkränzchen.
 Die Kriegerfecht Schule 1502 Thorn.
 Bornehmer brauner Ballach, gut gezogen, 7", 8 1/4 Jahr, gut geritten, gefahren, militärfromm, weil überzählig billig zu verkaufen. **Fischerstraße 51, 11.**

Seglerstr. 27, Thorn. **M. Berlowitz.** Thorn, Seglerstr. 27.
 offerirt für
Damen, Herren und Kinder:
Jaquets, Kragen, Capes, Röder, Costumes.
Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, Reise-Mäntel.
Mäntel, Jaquets, Anzüge, Kleidchen, Paletots, Hohenzollern-Mäntel.
 in sehr großer Auswahl zu ganz soliden Preisen.
 Seglerstrasse 27, Thorn. **M. BERLOWITZ.** Thorn, Seglerstrasse 27.

Für nur 5 1/2 Mark
 verende per Nachnahme meine allseitig anerkannt beste **Concert-Zieh-Harmonika „Triumph“** mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen, 20 Doppelstimmen, 2 Bassen, 2 Zuhaltern und Nickelbeschlägen. Offene Klaviatur, gehörige prachtole Musik. Jede Balgfaltenecke ist mit einem starken Stahlschoner versehen, wodurch unermülich. Größe ca. 35 Cmt. Hochfeine Ausstattung. Die minderwerthigen Harmonikas zu 5 und 4 1/2 Mark fertige nicht an.
 Vorstehendes Instrument mit 3 Registern und gehöriger, prachtooller Orgelmusik, verkaufe schon zu Mark 8,00. Selbstlernerschule lege gratis bei. Verpackung umsonst. Porto 30 Pf.
1000 Mark demjenigen, welcher mir beweist, daß ich keine reelle und gute Waare führe. Wer daher wirklich gut und reell bedient sein will, bestelle nur bei **Wihl. Muehler, Musik-Exporthaus, Neuenrade (Westf.)**
 Nicht gefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
 Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Ausverkauf
 meines **Waarenlagers** zu jedem annehmbaren Preise wegen Fortzugs.
E. Behrendt, i. Fr.: A. Stumm.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die
Bäckerei
 Brückenstr. 24 hier selbst übernommen und mit derselben eine **Buchendruckerei** verbunden habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, durch Verarbeitung **guter und schmackhafter Waaren** mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben und bitte ich um gütigen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
A. Japper.

13000-15000 Mark
 auf erste, absolut sichere Stelle vom 1. Oktober cr. gesucht.
 Offerten unter **B. C. 6** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Total-Ausverkauf.
 Mein Lager muß im Monat September geräumt sein, und verkaufe die vorhandenen Waaren zu noch mehr herabgesetzten Preisen.
 Zephyr-, Goblin- und Mooswolle, Lage 7 Pf.
 Kinderstrümpfe, Paar 9 Pf.
 Damenstrümpfe, " 35 Pf.
 Strickwolle, Kollpfund 1,50 Mk.
 Wollene Kopf- und Taillentücher von 40 Pf. an.
 Damenschürzen, Stück 20 Pf.
 Trikothemden, Stück 75 Pf.
 Winterhosen, Paar 75 Pf.
 Herrentrogen, (leinen) Stück 25 Pf.
 Gaze, Elle 8 Pf.
 Raschnergarn, 1000 Yard 15 Pf.
 Fuschleier, Stück 20 Pf.
 Taschentücher, Stück 6, 7 u. 10 Pf.
 Hädelgarn, 2 Rollen für 3 Pf.
 Wer die Gelegenheit wahrnehmen will, der beeile sich mit dem Einkauf bei
Julius Gembicki,
 Breitestrasse Nr. 31.

Blau, grüne, braune und sandfarbige
Wagentuche, Wagenripse u. Wagenplüsch,
 sowie passende Nathschur u. Polsterleinen für den Wagenbau,
 farbige
Livree- u. Uniformtuche, Pult- u. Billardtuche
 empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Gänzlicher Ausverkauf
 des **Gustav Oterski'schen Konkurswaaren-Lagers**,
 bestehend aus Delikatessen, Konserven, Kolonialwaaren, Cigarren, Roth-, Rhein- und Moselweinen, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Ungarweine, süß, herb und gezehrt, Schaumweine, Pa. Medizinal-Apfelwein, Rum, Uzac, Cognac,
 sowie verschiedene Liqueure.
 Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Empfehle eine hochfeine
Cylinder-Remontoiruhr
 unter schriftlicher Garantie für 8,00 Mark, sowie ein **ausgesuchtes Lager in allen feineren Marken.** Ferner alle Neuheiten
in Regulateuren, Wand- u. Weckeruhren,
 letztere auch mit Musik.
A. Nauck, Heiligegeiststraße 13.
Ein Restaurant
 mit Saal,
 Wellienstraße gelegen, ist vom 1. Oktober cr. ab zu **verpachten.** Näheres bei **Robert Liebchen, Thorn, Neust. Markt.**
Probsteier Saatroggen,
 Lupinen, Senf
 offerirt billigt **H. Salfan.**

Ein sehr gut erhaltener
Halbverdeckter Wagen
 ist zu verkaufen.
J. Kusel.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1895.							
September . . .	22	23	24	25	26	27	28
	29	30				1	2
Oktober	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
November	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23